

## Brief an die Mitglieder

---

Liebe Mitglieder,

ein frohes Neues Jahr des Hundes wünsche ich Ihnen!

Nach dem chinesischen Horoskop ist ein Hundejahr zwar ein Jahr harter Arbeit, aber auch verdienter Erfolge. Ebenfalls Gutes verheißt es für die Finanzen. So sagt man zumindest. Fragt sich nur, für wessen Finanzen. Lassen wir uns also überraschen, was auf uns zukommt!

Erfolg für die OAG würde bedeuten, mit der Planung der Sanierung des Hauses voranzukommen und die Sicherheit zu haben, die vorher noch anstehenden, sehr kostspieligen Notbaumaßnahmen finanzieren zu können. Immerhin gibt es Konsens zwischen dem Auswärtigen Amt und der OAG darüber, dass eine weitere gemeinsame Nutzung des Hauses wünschenswert ist und dass eine Sanierung nicht weiter aufgeschoben werden kann, wenn man das gemeinsame Haus in einem betriebsfähigen und sicheren Zustand erhalten will. Außerdem konnten wir uns mit dem Auswärtigen Amt auf eine Generalsanierung in Teilschritten einigen, die es der OAG und ihren Mietern ermöglicht, auch während der Bauarbeiten im Haus zu bleiben.

Bleibt „nur“ noch die Frage zu klären, woher die OAG das Geld für ihren Anteil an dieser Sanierung nehmen soll. 13 Millionen Euro hätten wir nach einer mittlerweile zwei Jahre alten Kostenschätzung im Fall einer Generalsanierung zu tragen. Leider ist davon auszugehen, dass auch dieser Kostenrahmen noch gesprengt wird, denn die Preise auf dem Bausektor steigen weiterhin kräftig an und werden bis nach 2020, dem Zeitraum, in dem wir realistischere Weise mit dem Beginn der Bauarbeiten rechnen dürfen, weiter steigen.

Den Beweis dafür hielten wir vor einigen Wochen bereits in den Händen: Weil eine Notbaumaßnahme, der Austausch der vierzig Jahre alten Brandmeldeanlage, unvermeidbar geworden war, mussten Angebote eingeholt werden. Das Preiswerteste, das wir zu akzeptieren gezwungen waren, lag bei über 40 Millionen Yen, wovon die OAG ihrem Anteil am Haus entsprechend etwa 16 Millionen Yen zu tragen hat. Und das vor der eigentlichen Sanierung! Ein Blick in unsere Bilanzen reicht, um zu verstehen, was das für uns bedeutet, zumal wir nicht davon ausgehen dürfen, dass es mit dieser einen Notbaumaßnahme bis zum eigentlichen Baubeginn sein Bewenden haben wird. Außerdem ist jetzt schon klar, dass die Brandmeldeanlage, die wir derzeit einbauen lassen, anlässlich der Generalsanierung aus technischen Gründen wiederum ersetzt werden muss.

Das alles weiß auch der Botschafter, der sich deshalb sehr dafür einsetzt, dass das Auswärtige Amt der OAG die notwendigen Mittel für die geplante Generalsanierung zur

Verfügung stellt. Leihweise und zu fairen Bedingungen natürlich. Dafür sind wir sehr dankbar und voller Hoffnung!

Verzeihen Sie, dass ich bereits im Januar-Brief mit solch schwerer Kost aufwarte, aber unsere Mitglieder haben ein berechtigtes Interesse daran und auch ein Anrecht darauf, zu wissen, wie es um die OAG steht. Die Lage ist, wie Sie sehen, weiterhin hoffnungslos, aber nicht ernst. Wir haben aber das Glück, mit Herrn Dr. von Werthern einen Botschafter zu haben, dem das Schicksal der OAG nicht gleichgültig ist. Vertrauen zu haben kann deshalb meines Erachtens kein Fehler sein, und zwar ganz unabhängig von der Erfolgswahrscheinlichkeit dieser schwierigen Mission. Unsere Mitglieder wissen es längst: Das Wichtigste sind immer die Menschen, die sich zusammenfinden, um gemeinsam etwas zu ermöglichen und zu tun.

Um diesen Brief nicht mit einem Mollakkord enden zu lassen, möchte ich Ihnen zum Schluss noch einige erfreuliche Mitteilungen machen: Der Club der JSPS-Stipendiaten und die OAG haben sich auf eine gegenseitige kostenfreie Mitgliedschaft verständigt. Damit rücken zwei Institutionen näher zusammen, die sich gegenseitig bei der Verfolgung ihrer Ziele unterstützen können. Eine Vernetzung auf derselben Basis streben wir derzeit mit dem Deutsch-Japanischen Wirtschaftskreis an. Wir halten Sie diesbezüglich auf dem Laufenden.

Nicht unerwähnt lassen möchte ich auch die OAG-Weihnachtsfeier, zu der sich am 14. Dezember etwa 40 Mitglieder bei Glühwein und einem weihnachtlichen Buffet in der OAG-Bibliothek trafen. Ein Mitglied aus Deutschland, Herr Stuckenschmidt, hatte uns einige Fotos aus seiner OAG-Zeit in den späten Neunziger Jahren zur Verfügung gestellt, die uns viel Freude machten und mancherlei Gesprächsstoff boten. Herzlichen Dank dafür! Für Heiterkeit sorgte auch das Gedicht, das Herr Gittel und Frau Ando eigens für den feierlichen Anlass verfasst hatten und an dem Abend vortrugen. Für alle, die dieses denkwürdige Ereignis versäumt haben, und als Erinnerung für die, die dabei waren, drucken wir den Text in diesem Heft als kleinen Neujahrsgruß ab, auch wenn die Lektüre die Wirkung des gesprochenen Worts leider nicht erreichen kann.

Vorenthalten möchten wir Ihnen auch nicht die diesjährige Kalligraphie, die Frau Matsumoto für unsere Weihnachtskarten gestaltet hat.

Allen Mitgliedern und Freunden der OAG wünsche ich ein gutes, erfolgreiches und glückliches Jahr 2018!

Ihre



Karin Yamaguchi